

Aber die Pilger drehen den Stiel um und lassen an diesem ehrwürdigen Ort die Ehrfurcht fahren und die Zügel der schuldigen Selbstbeherrschung schleifen; und so werden einige gestraft zum warnenden Beispiel für die anderen. Nichts Beschwerliches pflegt aber denjenigen zu widerfahren, die sich beherrscht und andächtig taufen, wie an den pilgernden Frauen zu sehen ist, die oberhalb von uns im Schilf ebenfalls badeten, aber bei weitem mehr als wir mit Anstand, unter Schweigen, mit Andacht und Würde. Ich hätte für diese alten Frauen gewünscht, daß ein Spruch aus dem Volksmund bei ihnen Wirkung erlangt hätte. Die Leute sagen nämlich, daß jemand, der im Jordan badet, hinfort nicht altert, und dazuhin, so lange er im Fluß verweilt, um so viel jünger wird; nämlich wenn er eine Stunde badet, verjüngt er sich um eine Stunde, bei zweien um zwei, bei dreien um drei, wenn er ein Jahr lang baden würde, um ein Jahr.

0427

0425

0431

0421

0436

Unsere Reisegefährtinnen hätten allerdings ein Bad von sechzig Jahren benötigt, um ihre Jugend wieder zu erlangen, denn sie waren achtzigjährig und darüber.

0416

Wenn diejenigen, die im Jordan baden, nicht alterten, wäre es wahrhaftig ein schädliches Bad, da der Herr durch den Propheten Jesaja Kapitel 65 spricht: "Ein Knabe, der mit hundert Jahren stirbt, gilt als verflucht". In jeder Hinsicht wünschenswert wäre das Bad, wenn es Krankheit, Verkrüppelung und die Last hohen leiblichen Alters wegnehmen und geistige Ehrwürdigkeit hervorbringen würde.

0476

0376

0526

Nun sind aber viele Weltleute von dieser Albernheit oder Einfalt besessen zu glauben, wenn sie im Jordan getauft werden, würden sie danach nicht altern, und darum sind sie so sehr darauf aus, an den Jordan zu gelangen, taufen sich gegenseitig und tauchen dabei selbstverständlich entgegen dem zweiten Verbot der Sarazenen tief ins Wasser ein.

0326

0926

Als nun aber das Ende der Badezeit gekommen war, schöpften einige Pilger in Krügen, Flaschen und Gläsern Wasser aus dem Jordan, um es nach Hause mitzunehmen; und dies war gegen das dritte Verbot der Sarazenen, die das auf Veranlassung der Patrone verboten hatten; denn die Schiffskapitäne dulden dieses Wasser nicht auf ihren Schiffen, weil sie festen Glaubens sind, daß Schiffen, auf denen sich etwas vom Jordanwasser befindet, ein Unglück zustoße, sie keine unbeschwerte Fahrt hätten und in Gefahr schwebten, so lange Jordanwasser auch nur in der allerkleinsten Menge vorhanden sei.

Ich habe das tatsächlich mehr als einmal beobachtet, daß bei einer Gefahr, die auf dem Meer wegen <II, 42> widriger Winde oder einer Windstille drohte, die Kapitäne durch das Schiff liefen, alle Gepäckstücke der Pilger durchwühlten, in jeden einzelnen Winkel leuchteten und nach Jordanwasser suchten, dem sie das ganze Mißgeschick zuschrieben. Und wenn sie das eine Mal nichts fanden und dennoch die Behinderung der Seefahrt andauerte, forschten sie ein andermal noch sorgfältiger und drohten, daß sie jeden, bei dem etwas von diesem Wasser entdeckt würde, mitsamt seiner Habe ins Meer werfen wollten.

Ende

Anfang

Bei meiner ersten Pilgerfahrt hatten wir viel auszustehen und sind wegen dieses Wassers oft von den Seeleuten auf entehrende Weise visitiert worden. Ob nun aber etwas Wahres daran ist, wird mit Recht angezweifelt: Hat denn Wasser aus dem Jordan, das in einem Gefäß verwahrt ist und auf ein Seeschiff verbracht wird, die Kraft, die Seefahrt zu behindern und Meeresunruhen hervorzurufen oder günstige Winde von ihrem Wehen abzuhalten oder irgendeine Veränderung der Luft und des Meeres zu verursachen, wie die Schiffleute ihm zur Last